

Die finnische Partei und die Sozialistische Internationale haben erstmalig, der Wichtigkeit des Themas angemessen, Vertreter der beiden Staaten eingeladen, ihre Auffassungen darzulegen, die über die größten militärischen Potentiale verfügen. Wir sind Botschafter Leonard dankbar für das, was er dieser Konferenz gesagt hat, und ich habe verstanden, daß er dabei auch meinen eigenen Beitrag der Wegbereitung erwähnte. Seine kritischen, an die Adresse der Europäer gerichteten Hinweise sind nicht überhört worden. Wir wissen gleichermaßen den Beitrag zu würdigen, den Herr Ponomarev hier geleistet hat.

Sinnvoll über Abrüstung und Rüstungskontrolle zu sprechen, ohne die Standpunkte der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten einzubeziehen, ist von der Sache her unmöglich. Dabei war es nicht verwunderlich, daß aus der Sowjetunion Mitglieder der KPDSU kommen würden. In voller Kenntnis und in vollem Respekt vor den Grundsätzen und Erfahrungen der Sozialistischen Internationale, die unberührt bleiben, ergibt sich aus der Entwicklung, daß man mit politisch Verantwortlichen aus Moskau reden muß, wenn man mit der Sowjetunion über Abrüstung reden will, und man kann ohne die Sowjetunion keine tragbaren Ergebnisse erreichen. Das Ziel ist wichtig genug, um dafür mit allen zu sprechen, die dafür Verantwortung tragen. Wir haben wohl im übrigen den Eindruck, daß auch die Gäste aus der Sowjetunion, wenigstens in diesem Punkt, früher geltend gemachte ideologische Gesichtspunkte gegenüber Sozialdemokraten zurückgestellt haben.

Die Hinweise, die hier gegeben und die Vorschläge, die gemacht wurden, werden die Studiengruppe über Abrüstung beschäftigen, die wir im Anschluß an unsere nächste Bürositzung einsetzen werden. Damit werden wir uns also schon in ein paar Wochen in Dakar befassen.

Das Thema der Rüstungsbegrenzung und Zusammenhang zwischen Rüstung und Entwicklung werden auf der Tagesordnung unseres nächsten Kongresses, der im November in Vancouver stattfindet, eine wichtige Rolle spielen.

Lassen Sie mich in diesem Augenblick nur folgende ergänzende Bemerkung machen: Natürlich liegt uns an umfassender Information und Meinungs austausch mit allen, die politische Verantwortung tragen. Dies gilt für die beiden großen Allianzen, aber gewiß doch auch für die Gruppierung der nicht gebundenen Staaten. Die SI wird sich auf dem Boden des Realismus bewegen und es entspricht ihrem Selbstverständnis, daß sie sich nicht für einseitige Vorhaben in Anspruch nehmen läßt.

Wir haben mit großem Interesse von der gestrigen Rede Generalsekretärs Breshnew Kenntnis genommen. Er wird, wie man weiß, schon in der nächsten Woche in Bonn sein. Ich hoffe, und der Vorstand der SPD hat dies am Montag unterstrichen, daß sich aus den dabei zu führenden Gesprächen wichtige Impulse für die Politik der Entspannung und Friedenssicherung ergeben werden.